

VII.

An die Wähler.

Hüter Euch vor den Verleumdern der Nationalversammlung! Wer die Nationalversammlung bei Euch verleumdet, will Euch bei den bevorstehenden Wahlen auf Abwege führen. Er will Euch zu Wahlen verleiten, die Euch schädlich sind. Laßt Euch also nicht blind machen, sondern prüft die Vorwürfe, die man Eurer Nationalversammlung macht, und dann urtheilt selbst.

Die Verleumder sagen erstens: Die Nationalversammlung hätte dem Könige an seine Krone gewollt. Daß dies nicht wahr ist, könnt Ihr schon daran sehen, daß die Nationalversammlung dem Könige seine ganze Macht gelassen hat. Denn hätte der König nicht seine ganze Macht behalten, so hätten die Minister die Nationalversammlung nicht auflösen können, wie es doch geschehen ist. Die Nationalversammlung hat immer dem Könige gegeben, was des Königs ist, aber sie hat auch dem Volke geben wollen, was des Volkes ist, und dies Letztere haben die Verleumder der Nationalversammlung nicht leiden wollen. Wie Viele von Euch, die Ihr zur Landwehr gehört, habt im November nicht geglaubt, die Nationalversammlung würde Euch zum Kampfe und zur Hülfe aufrufen? Die Nationalversammlung hat das aber nicht gethan, sondern hat vertraut, daß das Volk ihr bei den nächsten Wahlen schon Recht geben werde, und hat deshalb den Frieden vorgezogen.

Die Verleumder sagen zweitens: Die Nationalversammlung hätte viel zu viel Geld gekostet. Sie lügen Euch selbst von Millionen vor. Die Nationalversammlung kostet allerdings Geld, aber das muß sie auch, wie ich Euch beweisen will. Die Kosten der Nationalversammlung entstehen hauptsächlich aus den Diäten und Reisekosten der Abgeordneten. Wenn nun die Nationalversammlung nichts kosten sollte, so könnten natürlich nur die Reichen Abgeordnete sein, denn die Aermern würden die Kosten nicht erschwingen können. Ihr würdet also immer nur reiche Leute zu Euren Abgeordneten wählen können. Das wäre aber nicht viel besser, als wenn Ihr gar nicht wählen dürftet, denn Ihr könntet ja nicht wählen, wen Ihr wolltet. Mit der ersten Kammer macht man es jetzt schon so. Man sagt Euch zwar, Ihr solltet dazu wählen können, wen Ihr wollt, aber da die Abgeordneten zur ersten Kammer keine Diäten und Reisekosten bekommen, könnt Ihr doch nur vermögende Leute wählen, wenn Ihr nicht etwa selbst die Diäten zusammenbringt. — Aber es ist noch ein anderer Grund. Ich frage Euch, wie Viele von Euch sind arm, und der Versuchung ausgesetzt, weil sie arm sind? Glaubt Ihr nicht, daß, wenn Eure Abgeordnete keine Diäten bekämen und arm wären, dann auch Einer oder der Andere der Versuchung ausgesetzt wäre, Euch zu verrathen? Diejenigen also, welche sagen, die Nationalversammlung hätte zu viel gekostet, sind Eure größten Feinde, denn diese wollen, daß keine Diäten gezahlt werden sollen, damit nur Reiche gewählt werden können.

Die Verleumder sagen drittens: Die Nationalversammlung hätte für all das Geld, was sie gekostet, doch nichts geleistet. Auch das ist eine Lüge. Niemals hat eine Versammlung mehr gearbeitet, als Eure Nationalversammlung. Acht Gesetze sind bereits in Folge ihrer Berathung zu ihrer Zeit erlassen worden. Seid Ihr Arbeiter in den Domainendörfern nicht vom Schuggelde befreit worden? Habt Ihr bäuerliche Grundbesitzer nicht das Jagdrecht bekommen? Seid Ihr Kreiseingesessene nicht geschützt worden, daß Euch die Kreisstände nicht wieder Steuern für Chaussees oder dergl. auslegen können? Zwei und zwanzig andere Gesetze waren so weit von der Natio-

nationalversammlung vorbereitet, daß nur noch darüber beschloffen zu werden brauchte. Durch diese sollten Eure Gemeindeverhältnisse, Eure Steuerverhältnisse und viele andere Schäden des Staats verbessert werden. Auch die Lage der Handwerker hat sich die Nationalversammlung zu Herzen gehen lassen, wie es ihre Schuldigkeit war. Sie hat unter dem Beirath von Handwerkern selbst, eine neue Handwerksordnung fast vollendet gehabt, um Euch, die Ihr zum Handwerkerstande gehört, den goldenen Boden wieder zu geben, den Ihr ehemals in Eurer Arbeit gefunden habt. Außerdem hat sie sich noch vieler anderer Verhältnisse angenommen, in welchen die Regierung auf Irrwegen war. Nein, die Nationalversammlung hat wahrlich ihre Schuldigkeit thun wollen. Sie hat wahrlich gezeigt, daß sie vom echten Stamme war, daß sie nämlich vom ganzen Volke gewählt war, und sich deshalb auch des ganzen Volkes, der Niedrigsten nicht weniger als der Höchsten annehmen wollte.

Die Verleumder sagen viertens: Die Nationalversammlung hätte sich bloß mit der „Verfassung“ beschäftigen müssen, sie hätte sich aber noch mit andern Dingen zu schaffen gemacht. Ja, es ist wahr, die Versammlung hat sich noch mit andern Dingen zu schaffen gemacht, als bloß mit der Verfassung. Sie hat sich noch mit allen den Gesetzen befaßt, von denen so eben gesprochen ist. Aber an diesem Vorwurfe könnt Ihr eben erkennen, daß die Nationalversammlung es gut mit dem Volke gemeint hat, und daß ihre Verleumder Eure Feinde sind. Was hättet Ihr Alle, den verschiedensten Lebenskreisen und Klassen angehörig, wohl gewonnen, wenn die Nationalversammlung nur die „Verfassung“ gegeben hätte und weiter nichts? Ihr hättet auch nicht die geringste Verbesserung Eurer Lage dadurch verspürt. Eure Gemeindeverhältnisse wären nicht besser geworden, Eure Steuern nicht geringer, Euer Arbeitslohn nicht höher, Euer Schulgeld nicht kleiner, das Handwerk hätte davon seinen goldenen Boden noch nicht wiedergefunden; kurz, Ihr hättet mit der bloßen Verfassung nicht viel mehr als ein leeres Wort gehabt. Eure Feinde möchten nun allerdings, daß es bei dem „leeren Wort“ für Euch bliebe. Sie haben Euch vorgeredet, jene Gesetze zu machen,

sei die Aufgabe künftiger Versammlungen. Aber dann wäre es eben bei dem leeren Worte so gut wie geblieben. Die Mächtigen erinnern sich selten auf lange des Bluts, was das Volk für sie vergossen. Ihr werdet bei vielen Reichen und Vornehmen schon bemerkt haben, wie sie kurz nach den Märztagen anders zu Euch thaten, als heute. So würden auch künftige Versammlungen sich nicht mehr bei ihren Gesetzen der Märztage so sehr erinnert haben, als es noch die Nationalversammlung that. Das erkannte die Nationalversammlung und sie wollte daher selbst die Gesetze geben, die Euch zum Nutzen gereichen. Eure Feinde aber wollten das nicht, sie bewirkten die Auflösung der Nationalversammlung und verleumdten sie nun noch dazu, und doch hat dieselbe nichts im Auge gehabt, als ihre Schuldigkeit gegen Euch.

An Einem könnt Ihr recht deutlich erkennen, daß die Nationalversammlung Recht hatte, nicht bloß die Verfassung zu machen, sondern alle die Gesetze, welche Euch Erleichterung verschaffen, dazu; — nämlich daran könnt Ihr dies erkennen, daß die neue Verfassung alle diese Gesetze Euch gleichfalls verspricht, und daß die nächsten Abgeordneten sie auch berathen sollen. Wenn die nächsten es doch sollen, warum hat es die Nationalversammlung nicht gleich thun können? Diese hat ja gezeigt, daß sie es gut mit Euch meine.

Traut also, rufen wir Euch noch einmal zu, den Verleumdern der Nationalversammlung nicht! Traut den Verleumdern derjenigen Abgeordneten nicht, die es redlich mit der Nationalversammlung gehalten haben, **den diese allein haben es auch redlich mit Euch gemeint!**

Berlin, den 4. Januar 1849.

**Expedition des Central-Komite's für volksthümlich
Wahlen im Preussischen Staate.**